

## Einwandfrei Manfred

### Angriffslustiger Kabarett-Konter eines Verfassungspatrioten

Es spielt:	Stefan Hallmayer
Text:	Stefan Hallmayer, Axel Krauß
Regie:	Axel Krauß
Bühne und Kostüm:	Axel Krauß, Stefan Hallmayer
Assistenz Bühne & Kostüm:	Naemi Walter
Regieassistent:	Bastian Siewert (FSJ)
Technik:	Philipp Knöpfler (Leitung), Omar Barkat (Azubi), Jakob Gold (Azubi), Gernot Hloch, Yannik Henninger, Martina Koorstra, Mike Michelus, Thomas Wißmann, Peter Wutz
Schneiderei:	Maria Abt (Leitung), Franziska Acker, Elisabeth Locher
Szenenfotos:	Richard Becker
Dauer:	60 Minuten
Premiere:	31. Oktober 2020, Melchingen

Gefördert durch das Sonderprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Förderung von künstlerischen und kulturellen Projekten“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg.



Impressum:  
Theater Lindenhof,  
Unter den Linden 18,  
72393 Burladingen-Melchingen  
Tel. 07126-92 930  
www.theater-lindenhof.de  
Spielzeit 2020/2021  
Redaktion: Simone Haug  
Layout: absurd orange

## Manfred als Verteidiger des Grundgesetzes

### Interview mit Stefan Hallmayer & Axel Krauß

#### Wie kamt ihr darauf ein Stück über das Grundgesetz machen?

**Hallmayer:** Für dieses Projekt haben wir zwei Linien zusammengeführt. Zum einen wollte ich schon immer mal eine Figur aus einer Ensembleproduktion herauslösen und ihr einen Monolog schreiben, der mehr über die Biografie verrät. Zum anderen ging es darum eine Produktion zu finden, die in das Förderprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg passt, bei dem wir mitmachen wollten.

Das Grundgesetz ist ein politischer Text, verfasst mit den Schrecken des Krieges in den Gliedern formulierten die Gründerväter und Gründermütter Ansprüche an Toleranz, Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Gleichberechtigung. Das eine ist die Formulierung solcher Ziele. Entscheidend für eine gesellschaftliche Wirklichkeit ist aber ihre Umsetzung. Manfred zeigt im Grunde zwei Phänomene auf. Entweder sind wir den Grundsätzen des Grundgesetzes hinterher, also wir haben sie in der Praxis nicht eingelöst, oder wir haben unter dem Vorwand politischer Notwendigkeiten ihren Wert genommen, wie bei §16, in dem es um das Asylrecht geht. Heute wird sehr viel investiert um unser Handeln als juristisch abgesichert verkaufen zu können, auch wenn es bedeutet, dass Menschen sterben, oder im Elend leben müssen. Das macht das Grundgesetz zu einem Gerippe ohne Fleisch dran. Darüber müssen wir reden. Diese Vorgänge sind Gründe für Manfreds Auswanderung.

**Krauß:** Als Stefan mit dem Projekt zu mir kam, lief er offene Türen ein. Ich finde Rechtsprechung und speziell Verfassungen ein enorm interessantes Feld. Das liegt vielleicht daran, dass ich Geschichte und Politikwissenschaften studiert habe und da spielt ja das Bemühen, das Zusammenleben der Menschen über Rechtsgrundsätze zu regeln, eine große Rolle. So gut wie alles, was unser Leben betrifft, hat eine rechtliche Grundlage. Das macht man sich nur meistens nicht klar.

#### Warum soll gerade ein etwas schräger, in den 80er Jahren aus der schwäbischen Enge geflüchteter alternativer Freak, der Botschafter für das Grundgesetz werden?

**Krauß:** Das tolle an der Manfred-Figur ist, dass sie aus der Fremde auf die Heimat sehen kann und damit mehr sieht als jemand, der immer da war. Hinzu kommt, dass Manfred etwas Hemdsärmeliges hat. Jemand der anpackt und seinen eigenen Kopf hat. Also nicht der Professor für Altphilologie, der nach zehn Jahren Lehre in Yale jetzt nach Deutschland blickt. Manfred ist ein Selfmademan, ein Pragmatiker, der auch noch aus einer anderen Zeit stammt. Deutschland hat sich seit den 80ern

sehr verändert. All das bietet die Grundlage für Komik und gibt Manfred die Möglichkeiten, Klartext zu reden.

**Hallmayer:** Bei einem Grundgesetz oder einer Verfassung geht es ja um Regeln, um Leitplanken, die unserem Zusammenleben Orientierung geben sollen. Das Leben findet aber nicht im Regelbuch statt. Sondern draußen in der Welt. „Manfred“ ist sicherlich eine Figur, die die Freiheit ausreizt. Er bringt das Grundgesetz in Beziehung, manchmal in Spannung, zum konkreten Leben. Verrückterweise konfrontiert er uns damit, dass wir uns in unserer heutigen politischen Praxis von den maßgeblichen Grundsätzen und Grundwerten entfernen und den eigenen Ansprüchen hinterherhinken. „Manfred“ ist vom System nicht abhängig, was ihm eben diesen unbelasteten Blick auf unser Land ermöglicht.

#### Gesetze als Theaterinhalt klingt erstmal ganz schön trocken. Was erwartet die Zuschauer?

**Krauß:** Einwandfrei Manfred ist ein kabarettistischer Soloabend, der einen unkonventionellen Blick auf unser Zusammenleben wirft und damit Dinge infrage stellt, die sonst selbstverständlich scheinen. Gesetze sind nicht trocken, sie sind meist nur kompliziert formuliert. Sie geben, zumal bei einer Verfassung, Auskunft darüber, wie unser ethisches Koordinatensystem aussieht. Wem ist was erlaubt und warum? Was sind die Fundamente unseres Landes? Und: Ist das allen klar? Und: Halten sich tatsächlich alle immer daran?

**Hallmayer:** Manchmal zitiert Manfred, aber er liest ja nicht den ganzen Abend Gesetzestexte vor. Das Gesetz sind die Spielregeln. Im Fußball sagt man: Entschieden wird auf dem Platz. Heute beobachten wir, dass es keinen Stürmer mehr gibt, der einen Zweikampf verliert. Bilder von Stürmern die, da sie abgegrätscht wurden, über das Bein des Verteidigers hüpfen, um auf den Beinen zu bleiben, gibt es nicht mehr. Der Druck auf den Spieler ist so groß, dass er an diesem Bein hängen bleiben muss. Er muss „einen Standard herausholen“. Und das wird gefeiert. Aber entspricht das dem Spielgedanken? Darüber muss man reden. Über die Interpretation von Regeln, also auch über das Grundgesetz. Weil es darauf ankommt, was man daraus macht. Und da sind wir alle gefordert. Und das ist alles andere als trocken.



Das Interview führte Simone Haug.

## Heribert Prantl über das Grundgesetz

Verfassungen, so hat einmal jemand süffisant gesagt, sollen so sein, dass sie die Verfassung der Bürger nicht ruinieren. Das ist viel zu wenig. Verfassungen sind viel mehr, Verfassungen sind so etwas wie Liebesbriefe an ein Land. Und sie sind so verschieden, wie Liebesbriefe es sein können. Es gibt Verfassungen, die wurden geschrieben im Rausch, da hört man noch die Glocken läuten und die Orgel brausen. So eine Verfassung war die erste deutsche Verfassung, die von den ersten deutschen Demokraten 1848 gegen die Truppen der Könige und Fürsten auf den Barrikaden erkämpft und dann im Namen des Volkes von der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche beschlossen wurde. Es gibt aber auch Verfassungen, die sind wie Liebeskummerbriefe, geschrieben in einer Mischung aus Hoffnung und Verzweiflung. So eine Verfassung ist das Grundgesetz aus dem Jahr 1949, entstanden nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, als Deutschland in Trümmern, in Schutt und Elend lag, als das Land zerteilt war und die vierzigjährige deutsche Spaltung begann; als Hunderttausende „Displaced Persons“ durch das Land zogen und es ums nackte Überleben ging. [...]

In dieser Zeit entstand das Grundgesetz. Es liest sich nicht wie ein Poesiealbum, da wird nicht herumgesülzt. Es ist so karg wie die Zeit, in der es formuliert wurde. Damals war niemandem nach Feiern und großen Worten zumute. Und in dem Satz, mit dem es, kurz wie eine SMS, beginnt, steckt noch das Entsetzen über die Nazibarbarei: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Das Grundgesetz ist ein Liebeskummerbrief; unter miserableren Voraussetzungen ist kaum je eine Verfassung geschrieben worden. Die dreiunddreißig Fachleute, die seinerzeit aus den zerbombten Städten der Westzonen zum Verfassungskonvent in der Idylle der Insel Herrenchiemsee zusammenkamen, haben sich an Martin Luther gehalten: Sie haben befürchtet, dass die Welt untergeht – und trotzdem das Bäumchen gepflanzt. Es war die erfolgreichste Pflanzaktion der deutschen Geschichte: Glaubensfreiheit, Gewissensfreiheit, Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, Koalitionsfreiheit, Berufsfreiheit – „Freiheit“ war das Zauberwort nach den Jahren der Unfreiheit; die Freiheiten waren Garantie und Verheißung zugleich. Das Grundgesetz ist nicht bombastisch, es trumpft nicht auf, es ist leise; trotzdem hat es eine Kraft entwickelt, die ihm einst kein Mensch zugetraut hat. Ohne dieses Grundgesetz wäre das wiedervereinigte Land nicht, was es geworden ist: eine leidlich lebendige Demokratie, ein passabel funktionierender Rechtsstaat, ein sich mühender Sozialstaat. Das Grundgesetz kann nicht hinweggedacht werden, ohne dass der Erfolg der Bundesrepublik entfiele. [...]

Heribert Prantl (30. Juli 1953 in Nittenau) ist Jurist, Journalist und Autor der Süddeutschen Zeitung

Auszug aus dem Impulsvortrag von Heribert Prantl zur Gesprächsreihe des Landtags von Baden-Württemberg „Wertsachen. Was uns zusammen hält.“ April 2019, Landtag Baden-Württemberg.

## Navid Kermani über das Grundgesetz

Das Paradox gehört nicht zu den üblichen Ausdrucksmitteln juristischer Texte, die schließlich größtmögliche Klarheit anstreben. Einem Paradox ist notwendig der Rätselcharakter zu eigen, ja, es hat dort seinen Platz, wo Eindeutigkeit zur Lüge geriete. Deshalb ist es eines der gängigsten Mittel der Poesie.

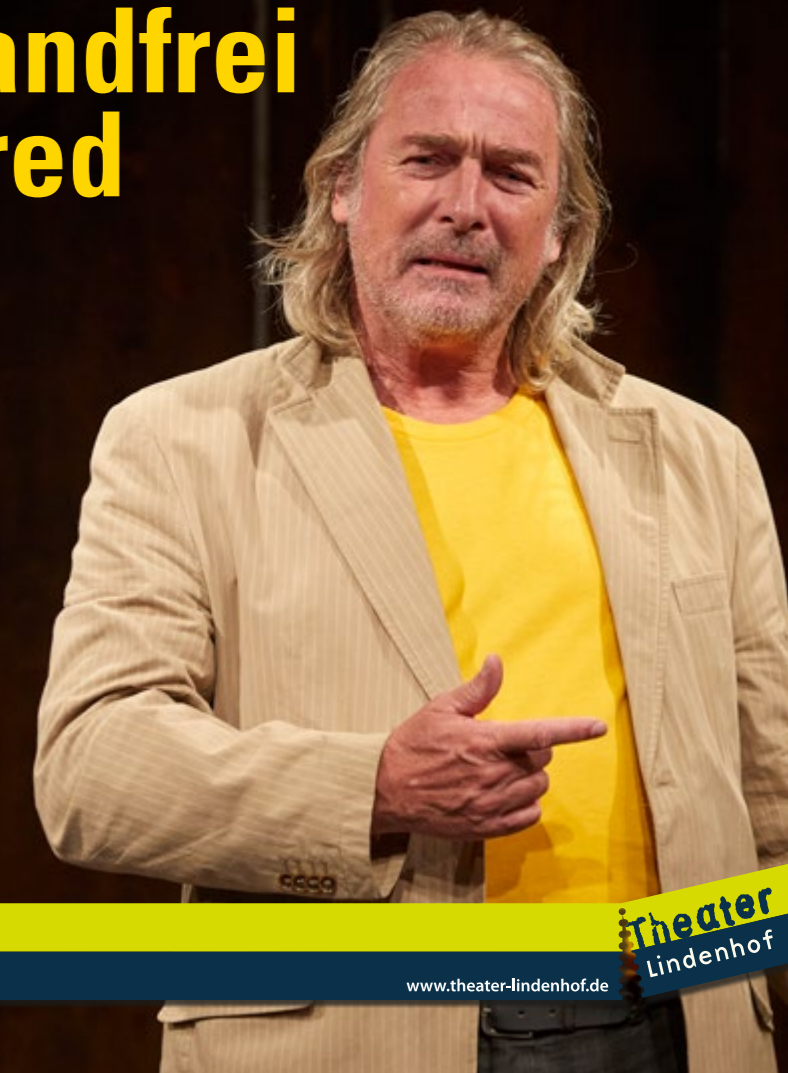
Und doch beginnt ausgerechnet das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland mit einem Paradox. Denn wäre die Würde des Menschen unantastbar, wie es im ersten Satz heißt, müsste der Staat sie nicht achten und schon gar nicht schützen, wie es der zweite Satz verlangt. Die Würde existierte unabhängig und unberührt von jedweder Gewalt. Mit einem einfachen, auf Antrieb kaum merklichen Paradox die Würde ist unantastbar und bedarf dennoch des Schutzes kehrt das Grundgesetz die Prämisse der vorherigen deutschen Verfassungen ins Gegenteil um und erklärt den Staat statt zum Telos nunmehr zum Diener der Menschen, und zwar grundsätzlich aller Menschen, der Menschlichkeit im emphatischen Sinn. Sprachlich ist das man mag es nicht als brillant bezeichnen, weil man damit einen eminent normativen Text ästhetisierte – es ist vollkommen, nichts anderes.

Überhaupt wird man die Wirkmächtigkeit, den schier unfassbaren Erfolg des Grundgesetzes nicht erklären können, ohne auch seine literarische Qualität zu würdigen. Jedenfalls in seinen wesentlichen Zügen und Aussagen ist es ein bemerkenswert schöner Text und sollte es sein. Bekanntlich hat Theodor Heuss die ursprüngliche Fassung des ersten Artikels mit dem Argument verhindert, dass sie schlechtes Deutsch sei. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ hingegen ist ein herrlicher deutscher Satz, so einfach, so schwierig, auf Anhieb einleuchtend und doch von umso größerer Abgründigkeit, je öfter man seinen Folgesatz bedenkt: Sie muss dennoch geschützt werden. Beide Sätze können nicht gleichzeitig wahr sein, aber sie können sich gemeinsam, nur gemeinsam, bewahrheiten und haben sich in Deutschland in einem Grade bewahrheitet, wie es am 23. Mai 1949 kaum jemand für möglich gehalten hätte. Im deutschen Sprachraum vielleicht nur mit der Luther-Bibel vergleichbar, hat das Grundgesetz Wirklichkeit geschaffen durch die Kraft des Wortes.

Dr. Navid Kermani, geboren am 27. November 1967 in Siegen als vierter Sohn iranischer Eltern, studierte in Köln, Kairo und Bonn Islamwissenschaften, Philosophie und Theaterwissenschaft. 2015 erhielt er Autor den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

Dr. Navid Kermani, Rede zur Feierstunde „65 Jahre Grundgesetz“, 2014.

# Einwandfrei Manfred



Theater Lindenhof

www.theater-lindenhof.de

## Theater jenseits der Bühnen

„Einwandfrei Manfred“ ist Teil der Projektreihe Theater jenseits der Bühnen gefördert durch das Sonderprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Förderung von künstlerischen und kulturellen Projekten des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg. Mit dem Projekt möchte das Theater Lindenhof einen künstlerischen Beitrag zu einer lebendigen Auseinandersetzungskultur leisten, indem wir theatralische Figuren entwickeln und sie außerhalb des Theaters zu Wort kommen lassen. Wir wollen Begegnungen zwischen Menschen und Gruppierungen organisieren, die ohne dieses Projekt so nicht zustande kämen. Wir glauben daran, dass gerade in der Überwindung von Grenzen, in der Durchlässigkeit von Gruppen und Gruppierungen gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht.

Die Aufführung ist überall spielbar: als Intervention auf Fortbildungen, in Firmen, Schulen oder auch auf (Kleinkunst-)bühnen.

## Auch Sie können Manfred einladen

Infos & Terminvereinbarung:  
Naemi Walter, Tel. 07126 / 92 93 10 oder  
kbb@theater-lindenhof.de

Dramaturgische Begleitung:  
Georg Kistner, Tel. 07126 / 92 93 27 oder  
dramaturgie@theater-lindenhof.de

